

Geschichtsverein Goslar e. V.

Vortragsprogramm Frühjahr 2023

in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule des Landkreises Goslar

Großer Sitzungssaal des Kreishauses Goslar, Klubgartenstraße 6,
jeweils donnerstags um 19:30 Uhr

Donnerstag, 12. Januar 2023

Dr. Jan Habermann:

Goslar und der deutsche Thronstreit (1198/99 – 1214) – Die Machtprobe im Norden und ihre stadthistorischen Folgen

Nach dem Tode Kaiser Heinrichs VI. ereignete sich während der ersten Jahreshälfte 1198 eine verhängnisvolle Doppelwahl im deutschen Reich: staufisch-gesinnte Fürsten wählten Philipp von Schwaben, dagegen eine vom Kölner Erzbischof und dem englischen König unterstützte Fraktion den Welfen Otto IV., den zweiten Sohn Heinrichs des Löwen, zum König. Angefeuert durch die Politik Papst Innozenz III. in Rom überzog ein mehr als zehn Jahre dauernder Bürgerkrieg weite Teile des Reiches; ein international verzahnter Konflikt, der erst mit der großen Schlacht von Bouvines (Hauts-de-France, Frankreich) am 27. Juli 1214 seine politische Vorentscheidung fand. Das staufertreue Goslar und das Harzumlant waren fast ein Jahrzehnt lang Hauptkriegsschauplatz im Norden des Reiches bis die Kaiserstadt von Truppen Ottos IV. eingenommen und geplündert wurde. Der Referent dokumentiert an Hand von Neubefunden Voraussetzungen und langfristige Folgen der Konflikteinwirkung auf die Entwicklung Goslars sowie auf das Machtgefüge der gesamten Harzlandschaft im europäischen Vergleich.

Dr. Jan Habermann studierte von 2005 bis 2010 Geschichte des Mittelalters, Alte Geschichte und Soziologie; seine Promotion erfolgte 2014 an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel. Habermann war Promotionsstipendiat der Gerda-Henkel-Stiftung und Träger des Geschichtspreises der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte. Er ist seit 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Kultur der Stadt Goslar sowie seit 2016 wissenschaftlicher Beirat im Geschichtsverein Goslar.



Schlacht von Bouvines 1214
(Wikipedia)

Donnerstag, 23. Februar 2023

Dr. Donald Giesecke:

Jüngere Militärgeschichte des Harzes

Mit der Kapitulation des Deutschen Reiches am 8. Mai 1945 endete auch endgültig das Kriegsgeschehen des Zweiten Weltkrieges im Harz. Die Einteilung Deutschlands in Besatzungszonen sollte folgen und mitten durch den Harz die Grenze zwischen der Sowjetunion und den westlichen Alliierten ziehen. Im Laufe der ersten Jahre nach Kriegsende spitzte sich der Ost-West-Konflikt immer weiter zu: Dem Warschauer Pakt stand die NATO gegenüber – beide bis an die Zähne bewaffnet mit einem ungeheuren Vernichtungspotenzial auf beiden Seiten.

Wie entwickelte sich die Situation im Harz? Welche militärischen Operationen, Objekte und Einheiten standen sich im Harz gegenüber? Wie waren die Planungen und mit welchen Konsequenzen hätte der Harz im Falle eines bewaffneten Konfliktes rechnen müssen?

Mit der friedlichen Revolution 1989 endete 1990 die im Grunde unerträgliche Situation der innerdeutschen Grenze und künftig scheint eine militärische Auseinandersetzung hier in weite Ferne gerückt zu sein.

Im Vortrag werden die militärischen Systeme beider Seiten in der Harzregion dargestellt und die Übergänge, die zur angenehmen Situation eines gemeinsamen Harzes führten, erörtert.

Dr. Donald Giesecke ist selbstständiger Zahnarzt in Goslar und war bis 1992 als Oberfeldarzt der Bundeswehr zuletzt auf dem Fliegerhorst in Goslar tätig. Bis 2012 leitete er die Sektion Goslar der Gesellschaft für Sicherheitspolitik e.V., jetzt in der Funktion des stellvertretenden Landesbereichsleiters aktiv. Von ihm liegen diverse Veröffentlichungen über den Fliegerhorst und militärgeschichtliche Themen der Stadt Goslar vor.

Der Vortrag wird in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Sicherheitspolitik, Sektion Goslar, Sektionsleiter Herr Claus Jähner durchgeführt.



Sprengung Schalker Turm
am 11. 10. 2002, 13:00 Uhr
(Foto: Martin Schenk)

Donnerstag, 30. März 2023

Mitgliederversammlung

Vor der Mitgliederversammlung wird in einer Diaschau auf die Studienreisen 2012 – 2019 und auf die Reise des Jahres 2022 ins Ruhrgebiet zurückgeblickt. Die Studienreise 2023 wird vorgestellt. Die Mitgliederversammlung beginnt gegen 20:00 Uhr.

Reisegruppe 2022 beim Stadtrundgang in Soest
(Foto: Piegsa)



Donnerstag, 20. April 2023

Andreas Behrens:

Magister Thilings Bildprogramm am Brusttuch in Goslar

Der Bildvortrag taucht ein in die biblische Ideenwelt und in die Welt der mythischen Antike. Die Natur der Welt galt damals als vorbestimmt, aber wie konnte sie gedeutet werden? Nach kurzer Einführung in die Astrologie – als einstiger Mittlerin zwischen Wissenschaft und Religion – wird der Referent die Schnitzereien an den jeweiligen Fußdreiecken des Brusttuches in Goslar, den entsprechenden Ständern und Knaggen besprechen. Er entschlüsselt das Bildprogramm des Bauherrn Magister Thiling und geht mit seinen Erkenntnissen und Deutungen über die Ausführungen in Band 55 der Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar/Goslarer Fundus „Renaissance in Holz – Das Brusttuch in Goslar“ hinaus.



Brusttuch, „Türschild“ Magister Thilings (Foto: Günter Piegsa)

Andreas Behrens studierte visuelle Kommunikation an der Hochschule der bildenden Künste in Berlin und arbeitete am Landesmuseum in Hannover.

Donnerstag, 25. Mai 2023

Dr. Katharina Malek-Custodis, Dr. Johannes Großewinkelmann:

Räume der Unterdrückung: Neue archäologische und geschichtswissenschaftliche Forschungen zur Zwangsarbeit am Erzbergwerk Rammelsberg

Im Zweiten Weltkrieg haben unter dem NS-Regime über 600 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus ganz Europa im ehemaligen Erzbergwerk Rammelsberg bei Goslar über und unter Tage unter schlimmsten Bedingungen gearbeitet. In einem separaten Lager waren Zwangsarbeiter aus Osteuropa, die vom NS-Regime als „Ostarbeiter“ bezeichnet wurden, untergebracht. Hunger, Misshandlungen, beengte Wohnräume und harte Strafen bestimmten das Leben der Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter zwischen 1940 und 1945. In den 1990er Jahren wurde das Thema Zwangsarbeit in einem Oral History-Projekt bereits behandelt, in dem Zeitzeugen zu Wort kamen. Vor diesem Hintergrund führen das Weltkulturerbe Rammelsberg und das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege mit seiner Arbeitsstelle Montanarchäologie seit Oktober 2021 ein archäologisch-historisches Forschungsprojekt durch, in dem die Räume und Orte an denen Frauen und Männer zur Arbeit gezwungen wurden, im Mittelpunkt stehen. Johannes Großewinkelmann und Katharina Malek-Custodis berichten über den aktuellen Stand der geschichtswissenschaftlichen Forschungen und der archäologischen Untersuchungen am Standort des ehemaligen Ostarbeiterlagers.

Dr. Katharina Malek-Custodis studierte Ur- und Frühgeschichte, klassischer Archäologie und Slavistik an der Ruhruniversität in Bochum mit einem Auslandssemester in Krakau. Sie promovierte an der Freien Universität Berlin. Nach Projektmitarbeit für das Deutsche Archäologische Institut Berlin und das Deutsche Bergbaumuseum Bochum ist sie seit 2011 am Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege in Hannover tätig, seit 2015 in der Arbeitsstelle Montanarchäologie in Goslar. In der Nachfolge von Dr. Lothar Klappauf leitet sie seit 2017 diese Arbeitsstelle.

Dr. Johannes Großewinkelmann studierte Geschichts-, Sozial- und Erziehungswissenschaften in Bielefeld und Bochum. Ab 1993 folgten ein Volontariat und mehrjährige Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Rheinischen Industriemuseum. 2002 promovierte er über die Geschichte der Berufsausbildung in der deutschen Metallindustrie. Seit 2010 ist er Kurator und seit 2013 stellvertretender Museumsleiter am Weltkulturerbe Rammelsberg. Von 2014 bis 2022 nahm er einen Lehrauftrag am Historischen Seminar der Leibniz Universität Hannover wahr.



Schüler der Adolf-Grimme-Gesamtschule graben am Standort des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers (Foto: Arbeitsstelle Montanarchäologie des NLD, 2022)

Donnerstag, 15. Juni 2023

Dr. Johanna Junk:

Kloster Riechenberg – Geschichte, Bauform und heutige Nutzung

Die Geschichte des Klosters auf dem Riechenberg vor den Toren Goslars ist seit der Gründung 1117 eng mit der Kaiserstadt verbunden: ein Diakon der kaiserlichen Stiftskirche, des „Goslarer Doms“, war der Gründer. Der Bau der romanischen Klosterkirche unter Propst Gerhard vom Riechenberg entstand zeitgleich zur Domvorhalle und zeigt in der aufwändigen Bauskulptur deutliche Bezüge. Im Kloster Riechenberg verschanzte sich Herzog Heinrich II. 1527, um gegen Goslar vorzurücken, hier unterzeichnete er 1552 mit der Stadt Goslar den „Riechenberger Vertrag“. 1818 wurde die Klosterkirche abgerissen, um mit dem gewonnenen Material abgebrannte Gebäude wieder zu errichten – ein Jahr bevor den Dom in Goslar das gleiche Schicksal ereilte. Erhalten geblieben ist in Riechenberg die romanische Krypta – eine der schönsten Norddeutschlands. Heutiger Eigentümer ist die Klosterkammer Hannover. Mieter ist die Gethsemanebruderschaft, die seit 1991 hier ein Einkehrhaus unterhält, das den Gästen einen Ort für den Rückzug in die Stille anbietet.

Dr. Johanna Junk studierte Philosophie, Kunstgeschichte und Ethnologie an der Universität Hamburg, wo sie 1996 ihren Master of Arts machte und sich 1996 mit der Arbeit „Metapher und Sprachmagie“ promovierte. Sie arbeitet als freie Journalistin, Autorin und Künstlerin und ist seit 2015 im Gethsemanekloster Riechenberg bei Goslar angestellt.

Am **Donnerstag, den 22. Juni 2023** findet ein **Besuch des ehemaligen Klosters Riechenberg** unter Führung von Frau Dr. Junk statt (siehe unter „Besichtigungen“).



Krypta des ehemaligen Klosters Riechenberg
(Foto: Gethsemanekloster)

Besichtigungen Frühjahr 2023

Mittwoch, 25. Januar 2023, 17:00 Uhr

Kirsten Brocks, Ulrich Albers

Führung durch Stadtbibliothek und Stadtarchiv im Kulturmarktplatz Goslar



Kulturmarktplatz während der Bauarbeiten 2019
(Foto: Günter Piegsa)

Ende 2021 wurde der Kulturmarktplatz der Stadt Goslar in der ehemaligen Goetheschule an der Königsstraße eröffnet. Bücherei, Archiv, Marktkirchenbibliothek, mehrere Seminarräume Kulturverwaltung, ein Bistro und der Hort der Kindertagesstätte Frankenberg sind in diesem Gebäude untergebracht, dessen zentraler Eingang am Museumsufer auch den Zugang zum städtischen Museum bildet. Beim Besuch des KUMA wird die Leiterin der Stadtbibliothek, Frau Kirsten Brocks, von 17:00 – 18:00 Uhr ihren Wirkungskreis vorstellen. Der Leiter des Stadtarchivs, Herr Ulrich Albers, wird von 18:00 – 19:00 Uhr durch die Räume des Archives führen.

Treffpunkt ist der Haupteingang des Kulturmarktplatzes, Am Museumsufer 2, in Goslar. Wegen der auf 15 Personen begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung postalisch oder per Email beim Geschichtsverein Goslar info@gv-goslar.de erforderlich.

Freitag, 17. März 2023, 15:00 Uhr

Wolfgang Korth, Henning Frase

Mittelalterliche Wohnhäuser Schreiberstraße 10 und 11 – eine Begehung vor Ort

Die Schreiberstraße weist in der südlichen Hälfte einen herausragenden Bestand an historischen steinernen Bürgerhäusern auf. Zu diesen Häusern gehört als besonderes Schmuckstück das Patrizierhaus Nr. 10, das 1518 wahrscheinlich vom späteren Bürgermeister Carsten Balder errichtet wurde. Die mit erlesenen Steinmetzarbeiten gestaltete Fassade lässt eine klassische Teilung in einen Wohnteil (Kemenate) und einen Dielenbereich erkennen. Über das im Barock umgestaltete Treppenhaus gelangt man in ein „Barockzimmer“ im Erdgeschoss und in den mit Kamin und reich profilierter Balkendecke repräsentativ gestalteten Saalraum im ersten Obergeschoß. Der heutige Eigentümer, Herr Wolfgang Korth wird durch sein Wohnhaus führen.



Patrizierhaus Schreiberstraße 10
(Foto: Martin Schenk)

Das angrenzende, aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts stammende Gebäude Schreiberstraße 11 bestand ebenfalls aus Kemeante und Dielenteil. Es wurde im 19. Jahrhundert stark umgebaut. Sein jetziger Eigentümer, Herr Henning Frase, beabsichtigt, durch Rückbau und Modernisierung möglichst viel der historischen Bausubstanz wieder erlebbar zu machen. Er wird durch die Baustelle führen und dabei auf die Bedeutung der Bauforschung zur Ermittlung der Geschichte des Hauses und zur denkmalgerechten Restaurierung eingehen.

Da wegen der teilweise beengten Verhältnisse nur 15 Besucherinnen und Besucher an der Begehung teilnehmen können, ist eine Anmeldung postalisch oder per Email beim Geschichtsverein Goslar info@gv-goslar.de erforderlich.

Bei größerer Nachfrage wird ein weiterer Termin anberaumt. Treffpunkt: Toreinfahrt Schreiberstraße 10. Die Begehung dauert ca. 2 Stunden.

Donnerstag, 22. Juni 2023, 18:45 Uhr

Dr. Johanna Junk

Besuch des ehemaligen Klosters Riechenberg

In Ergänzung des Vortrages „Kloster Riechenberg – Geschichte, Bauform und heutige Nutzung“, der am 15. Juni um 19:30 Uhr im Großen Sitzungssaal des Kreishauses Goslar stattfindet (siehe unter Vortragsprogramm), führt die Referentin, Frau Dr. Johanna Junk, durch das ehemalige Kloster Riechenberg. Der Besuch des Vortrags ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme an der Ortsbegehung.

Treffpunkt ist vor dem Haupteingang des jetzigen Gethsemaneklosters (Adresse: Gut Riechenberg 1, 38644 Goslar). Wegen der auf 15 Personen begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung postalisch oder per Email beim Geschichtsverein Goslar info@gv-goslar.de erforderlich. Mitfahrgelegenheiten können auf Nachfrage vermittelt werden.



Riechenberg nach Mittelbach jun. 1803

Sterne ohne Himmel – Kinder im Holocaust

Ausstellung vom 13. Januar bis 9. Februar im Kreishaus in Goslar

Eröffnung am 12. Januar um 18:00 Uhr

Die Ausstellung zeigt die Schicksale jüdischer Kinder, die keine Kindheit hatten und früh selbstständig handeln mussten. Die Ideologie der Nationalsozialisten plante die vollständige Vernichtung der Juden in Europa. Nach dieser Ideologie mussten auch die Kinder getötet werden. Nur wenige jüdische Kinder überlebten den Holocaust. Diese Kinder konnten berichten. Die Ausstellung zeigt ihre schwere unerträgliche Kindheit und Jugend, ein unvorstellbares Grauen. Als es vorbei war, mussten sie ohne Eltern und Verwandte weiterleben. Die 27 Tafeln, zuvor in Liebenburg und in Oker gezeigt, werden durch Exponate der Schülerinnen und Schüler des UNESCO - Wahlpflichtkurses Klasse zehn der Adolf- Grimme-Gesamtschule (AGG) ergänzt.

Die Ausstellung kommt aus dem Weltzentrum des Gedenkens und der Erforschung des Holocaust Yad Vashem in Jerusalem und gedenkt der 1,5 Millionen von Deutschen ermordeten Kinder in der Zeit des Nationalsozialismus. Sie wurde von einem Ehepaar aus Schöningen 2020 nach Deutschland geholt und wurde in vielen Städten Norddeutschland gezeigt. „Solche Ausstellungen sind immens wichtig für die Erinnerung der nachkommenden Generationen und immer wieder muss diese schreckliche Zeit unserer deutschen Geschichte schonungslos thematisiert werden“ so Landrat Dr. Saipa bei der Eröffnung der Ausstellung in Liebenburg.

Veranstalter: Landkreis Goslar in Zusammenarbeit mit dem Verein Spurensuche Harzregion e. V.

Öffnungszeiten Kreishaus: Mo. – Mi. 8:00 – 16:00 Uhr, Do. 8:00 – 17:00 Uhr, Fr. 8:00 – 13:00 Uhr

Gruppen, die an Führungen durch die Ausstellung „Sterne ohne Himmel“ interessiert sind, wenden sich bitte an heike.bruemmer@vhs-goslar.de.



Verwüstung der Wohnung von Familie Heilbrunn; Exponat der AGG (Foto: Piegsa)